

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausg.

Erstausgabe geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblattausg. Nr. 7406-12.

Don 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 14.40 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebehalter, die Träger und alle
Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Streikbedrohungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen M. 1.20, auswärtige Anzeigen M. 1.80, Briefliche Anzeigen M. 1.20,
auswärtige Anzeigen M. 1.80. — Für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Bei wochent-
licher Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachzahlung. — Bei der Aufnahme von Anzeigen an
ausgewählten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigen werden in der Regel
bis zum 1. September 1921.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W. 9, Holzstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 3. September 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 398. + 69. Jahrgang.

Die Länder und die Presseverbote.

Die bedeutsame Auseinandersetzung in dem ständigen Reichstagsausschuß zwischen dem Reichskanzler und dem bayerischen Gesandten in Berlin hat zu einer erfreulichen Klärung geführt. Der bayerische Vertreter befand sich schließlich in einer Isolierung, die man nicht gerade als glänzend bezeichnen kann. Die Ausführungen des Kanzlers haben gezeigt, daß hinter den Verordnungen der Regierung eine starke Energie steht, und es wäre ja auch nichts törichter, als jetzt auf halbem Wege wieder umzudrehen. Zweckmäßig wird es allerdings sein, bei Zeitungsverböten genau zu prüfen, damit Mißgriffe, wie beim „Lokalanzeiger“ und beim „Tag“, vermieden werden. Man darf jedoch in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß gerade der Münchener Korrespondent des „Berliner Lokalanzeigers“ seit jeher mit am meisten gegen die Regierung gekämpft hat.

Im Reichsausschuß hat der Kanzler offen und nachdrücklich auch einmal über Bayern gesprochen. Er betonte, daß in Bayern mit zweierlei Maß gemessen wird, und man kann dem Kanzler darin nur zustimmen. Diese Auffassung verbreitet sich auch in Bayern mehr und mehr. Unter dem Polizeipräsidenten Pöchner sind Dinge vorgekommen, die keine gewöhnliche Regierung dulden dürfte. Umzüge aus Anlaß der Verfassungsfeier wurden verboten, während die große monarchistische Demonstration aus Anlaß des Leiber-Tages anstandslos stattfinden ging. Trotzdem die Reichsregierung den „Miesbacher Anzeiger“ verboten hatte, wurde er anfangs in München massenhaft unter den Augen der Polizei verkauft, bis er jetzt endlich gezwungen wurde, sich der Anordnung der Reichsregierung zu fügen. Auf die Anfrage des Deutschen Buchdruckerverbandes an Herrn Pöchner, ob sich die Buchdrucker durch die Herstellung verbotener Blätter nicht etwa strafbar machen, erklärte der Münchener Polizeipräsident, für die Beantwortung der Frage sei nicht er zuständig, sondern der Staatssekretär. Der Staatssekretär aber verwies auf die Zuständigkeit des Polizeipräsidenten. Es scheint also in der Ordnungsjelle schon eine bedenkliche Anarchie eingegriffen zu sein. Immerhin ist es erfreulich, daß die bayerische Regierung jetzt die grundsätzliche Erklärung abgegeben hat, daß sie die verfassungsmäßige Berechtigung der Reichsregierung zum Erlass der Presseverbote anerkennt, wenn sie auch ihre rückwirkende Kraft noch bestreitet. Man muß wünschen, daß die bayerische Regierung im Interesse der Einheitlichkeit ihre Bedenken gegen die rückwirkende Kraft fallen läßt. Fernerhin aber ist zu hoffen, daß aus dem bayerischen Volke selber heraus ein Widerstand gegen die Zustände eintritt, wie sie sich manchmal in letzter Zeit offenbart haben. Das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania“, hat vor wenigen Tagen an die bayerischen Katholiken und an die alten Zentrumsleute Bayerns appelliert, die Zustände zu ändern. Sicher hat sich allerdings die Regierung sehr gerade in der Hauptfrage auf die bayerische Volkspartei stützen können. Man darf gespannt darauf sein, ob der Appell der „Germania“ irgendwelche Folgen haben wird.

Im Reichstagsausschuß hat sich im Anschluß an das Duell Dr. Wirth-v. Preger ein Vorfall ereignet, der unter Umständen zu einem bedeutungsvollen Symptom unserer inneren Gesundung führen kann. Der Volksparteiler Dr. Kahl gab die Erklärung ab, daß seine Partei treu zur republikanischen Verfassung stehe, die sie auch mit allen Mitteln verteidigen wolle. Auch Herr Dr. Stresemann soll später diese Erklärung wiederholt haben. Es wäre jedenfalls außerordentlich zu begrüßen, wenn sich im Anschluß an die bewegten Tage der Gegenwart eine politische Willensbildung dahin vollzöge, daß, abgesehen von Kommunisten und Deutschnationalen, hinter der Regierung eine starke Mehrheit von Parteien stünde, die unsere gegenwärtigen staatsrechtlichen Zustände anerkennen und sich in ihrem Schutze gegen Angriffe von rechts und links zusammenfinden.

In Württemberg hat die sogenannte Bürgerpartei die Einberufung des Landtages gefordert und gegen die Zeitungsverbote protestiert. Die verbotene „Süddeutsche Zeitung“ sucht inzwischen das Verbot dadurch zu umgehen, daß sie mit der Traubischen „Münchener Ausburger Abendzeitung“ ein Abkommen dahin getroffen hat, daß für die Dauer des Verbots den Lesern dieses Blatt geliefert wird. Die Regierung wird sich eine solche Umgehung ihres Verbots selbstverständlich nicht gefallen lassen können, da ja ausdrücklich die Verordnung der Reichsregierung die Unzulässigkeit von Ersatzblättern ausdrücklich festsetzt. Die württembergische Regierung dürfte ferner nicht gewillt sein, solche Umgehungen zu erleichtern. Das Verlangen der Württemberger Reaktionskräfte auf Einberufung des Landtages ist

im übrigen nicht weiter ernst zu nehmen. Die reaktionäre Welle ist im Schwabenlande im Abnehmen, und es ist nicht anzunehmen, daß sie nach dem Tode des Schwaben Erzberger dort wieder ansteigt. Im Gegenteil!

Außer Bayern stehen alle übrigen Länder hinter der Reichsregierung. Im Reichstagsausschuß sind zwar einige konservative Vertreter protestierend hervorgetreten, aber die preußische Regierung von sich aus wird hinter der Reichsregierung stehen. Die Parteien und die Länder finden sich im Schutze der Verfassung zusammen. Das ist erfreulich!

Die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern.

W.T.B. Berlin, 2. Sept. Im Überwachungs- auschuß des Reichstags führte der Abg. Dittmann bei der Begründung seines Antrages, betr. Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern, u. a. aus: Die Reichsregierung habe jetzt in der Not zu den von den Unabhängigen für sehr bedenklich gehaltenen Ausnahme- ordnungen greifen müssen, aber sie solle daraufhin arbeiten, daß dieses Verbot möglichst schnell abgebaut werden könne und durch einen allgemeinen Neuaufbau von Verwaltung und Justiz die Angriffe der Reaktion zunichte gemacht würden. Das Allerwichtigste sei aber, daß der Ausnahme- zustand in Bayern endlich falle. Auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung müßte jetzt die Reichsregierung unbedingt mittels der Reichsregierung gegen die bayerische Regierung einschreiten, wenn die Verhandlungen nicht zu einer Einigung führen sollten.

Darauf führte der bayerische Gesandte v. Preger aus: Ich spreche es offen als Vertreter der bayerischen Regierung aus: Es war politisch unklug, die Verordnungen vom 29. August über den Kopf einer der haupt- beteiligten Landesregierungen zu erlassen. Es wäre der Gipfel der Torheit, den Versuch zu machen, darüber hinaus die bayerische Verordnung über den Ausnahmezustand gegen den Willen der bayerischen Regierung aufzuheben. Nicht auf dem Wege des Diktats, sondern nur auf dem Wege des Verhandels wird es möglich sein, die die Gefahr schwerer innerer Konflikte in sich schließende Frage in einer für beide Teile erträglichen Weise zu lösen. — Im Anschluß an die Ausführungen des bayerischen Gesandten v. Preger erhielt der

Reichskanzler Dr. Wirth das Wort. Er erklärte u. a.: Was die Aufhebung des bayerischen Ausnahmezustandes betreffe, so hoffe er auf Verständigung mit der bayerischen Regierung. Er wüßte durchaus, Konflikte zu vermeiden, die sich aus der Anwendung des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung durch den Reichspräsidenten über den Kopf der bayerischen Regierung hinweg ergeben könnten. Die Frage der Reichsregierung wolle er nicht diskutieren. Sie bringe nur unnötige Schärfe in die Angelegenheit. Die Frage sei vielmehr, wie man den Streit vermeide, nicht wie man ihn durchführe. Die Reichsregierung habe bisher den Ausnahmezustand nicht ohne Zustimmung der Länder aufgehoben, wie dies auch jüngst bei Preußen geschehen sei. Vor Erlass der neuen Verordnung allerdings sei Bayern nicht angefragt worden. Er übernehme aber dafür die volle Verantwortung. Diese Eile sei mit Rücksicht auf die politische Hochspannung nötig gewesen. Vor allem gelte es, die Quellen der Ver- heßung zu verstopfen. Leider sei in Bayern nicht alles geschehen, um nach dieser Richtung hin die Spannungen aus- zugleichen. Es ginge nicht an, daß man linksgerichtete Blätter unterdrücke und nach rechts alle Schleusen der Ver- heßung offen halte. Von der großen Erregung, die durch das arbeitende Deutschland und auch durch das kritisch- wertvolle Volk gehe, habe er sich in den letzten Tagen per- sönlich überzeugen können. Wenn diese Erregung nicht be- seitigt werde, so könne es zur Barock kommen: Die Bürger- schaft, die Proletariat! Die Reichsregierung werde einer solchen Barock nicht Folge leisten.

In der an die Rede des Reichskanzlers sich anschließenden Aussprache betonte Abg. Dr. Kahl als Vertreter der Deutschen Volkspartei, daß seine Partei sich auf den Boden der gegenwärtigen Verfassung stelle und auch bereit sei, sie zu schützen und jede Fesslung gegen diese Verfassung bekämpfe. Für die Mehrheitslosalkisten sprach Abgeordneter und Ministerpräsident Braun, der sich dem Antrag Dittmanns anschloß. Die bürgerlichen Parteien dagegen, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Demokraten, brachten folgenden gemeinsamen Gegenantrag ein: Die Reichsregierung wird ersucht, die Verhandlung mit der bayerischen Regierung über die Aufhebung des Belagerungszustandes in Bayern fort- zusetzen und dem Reichstag baldmöglichst Bericht zu erstatten.

Die Verhandlungen werden morgen fortgesetzt.
Dr. Berlin, 3. Sept. Wie die Blätter mitteilen, fanden gestern nachmittag in der Reichskanzlei Besprechungen zwischen dem Reichskanzler, dem bayerischen Gesandten von Preger, dem bayerischen Staatssekretär Schwenker und dem Führer der bayerischen Demokraten, Dr. Ditt, über die Auf- hebung des Belagerungszustandes in Bayern statt. Das Er- gebnis der Besprechungen wird in der heutigen Sitzung des Überwachungs-ausschusses mitgeteilt werden. Die Blätter sind der Ansicht, daß die bayerische Regierung sich nicht auf einen abolut ablehnenden Standpunkt stellen werde und daß ein Konflikt zwischen dem Reich und Bayern ver- mieden werden wird.

Sachsen unterstützt die Maßnahmen der Reichsregierung.
Dr. Dresden, 3. Sept. Zu der Verordnung der Reichs- präsidenten über die Maßnahmen zum Schutze der Republik hat die sächsische Regierung eine Verordnung er- lassen, in der sie die Unterstützung der sich daraus ergebenden Maßnahmen für Sachsen zusichert und von der Beamten- schaft unbedingt verlangt, daß sie die Regierung in dem Bestreben, die republikanisch-demokratischen Einrichtungen zu schützen, unterstützt und alle aus diesem Grunde an- geordneten Maßnahmen schnell und wirksam durchführt. Den Beamten, die das nicht wollen, wird nahegelegt, die Folgen- zungen daraus zu ziehen.

Die Umbildung der preußischen Regierung.

Br. Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Im Laufe des gestrigen Tages hatte der Landtagspräsident Leinert eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten Ebert und dem Ministerpräsidenten Steinerwald über die Frage der Umbildung der preussischen Regierung. Über das Ergebnis der Besprechungen ist Näheres noch nicht bekannt. Was die Frage der etwaigen früheren Einberufung des Landtags betrifft, so besteht in parlamentarischen Kreisen der Wunsch, das preussische Parlament vor dem 28. September einzuberufen.

Reichskanzler und Parteiführer.

Br. Berlin, 3. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Mit- teilungen einiger Blätter über Besprechungen des Reichs- kanzlers mit Parteiführern sind unzutreffend und beruhen eindeutig auf Verwechslung mit den Verhand- lungen des Überwachungs-ausschusses. Dagegen dürfte der Reichskanzler in den nächsten Tagen eine Be- sprechung mit den Parteiführern über die allgemeine politische Lage herbeiführen. Der Tag der Besprechung steht noch nicht fest.

Eine Besprechung der Vorstände des Zentrums.

Dr. Berlin, 3. Sept. Nach der „Germania“ wollen die Vorstände der Zentrumsfraktion und der Zentrums- partei, so weit sie in Berlin anwesend sind, heute nachmittag zu einer Besprechung zusammenkommen.

Verbot aller Regimentsfeiern.

Dr. Berlin, 3. Sept. Das zuständige Ministerium des Innern hat die Landespolizeibehörden angewiesen, bis auf weiteres alle Regimentsfeiern zu verbieten. Von dem Verbot werden zunächst betroffen ein Vortags- abend des Deutschen Offiziersbundes und der Regiments- tag der 177er, die am Samstag stattfinden sollten, ferner ein Gartenfest der Deutschen Volkspartei in Dresden, bei dem Reichstagsabgeordneter Brüninghaus die Fest- rede halten sollte.

Die Zeitungsverbote.

Dr. Berlin, 3. Sept. Wie wir hören, wurde das Ver- bot des Berliner Lokal-Anzeigers“ und des „Tag“ durch eine Verordnung des Reichspräsidenten auf- gehoben.

Zur Aufhebung des Verbotes schreibt der „B. V.-Z.“, er habe gegen dieses Verbot sofort Vorstellungen erhoben und insbesondere darauf hingewiesen, daß es ihm fern liege, sich mit dem Inhalt des beanstandeten Münchener Privattele- grammes zu identifizieren. Zudem habe der „Miesbacher Anzeiger“ im „Berliner Lokal-Anzeiger“ eine Charakteri- sierung gefunden, nach der nicht angenommen werden könne, daß die Redaktion des „Berliner Lokal-Anzeigers“ bei der Wiedergabe der Münchener Meldung von einer gewissen Absicht geleitet gewesen sei. In Würdigung des Tatbestandes habe der Reichspräsident des Innern seine Verfügung zurück- genommen.

Wie uns der Herausgeber des „Deutschen Wochen- blattes“ in Berlin-Friedenau unterm 1. September mit- teilt, ist ihm bis jetzt entgegen der in Nr. 392 des Wies- badener Tagblatts gebrachten Meldung, kein Verbot seines Blattes ausgesprochen.

Dr. Halle a. S., 3. Sept. Die „Halleische Zei- tung“ wurde gestern nachmittag für 14 Tage verboten, da das Blatt einen Auszug aus einem Artikel des „Mies- bacher Anzeigers“ gebracht hatte.

Der „Miesbacher Anzeiger“ beschlagnahmt.

Dr. München, 3. Sept. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Nachricht, daß der „Miesbacher Anzeiger“ gestern noch ungehindert erschienen und durch Autos nach- verbreitet worden sei, ist unrichtig. Der „Miesbacher Anzeiger“ erschien gestern nicht mehr; er wurde sofort beschlagnahmt, nachdem das Verbot erschienen war. Der vorhandene Satz wurde vernichtet. Die Druckerei wird bewacht. Außerdem ist gegen den „Miesbacher Anzeiger“ wegen des am Donnerstag von ihm veröffentlichten Artikels ein Strafverfahren wegen groben Unfugs eingeleitet worden.

Eine Anfrage an die württembergische Regierung.

Dr. Stuttgart, 2. Sept. Die Fraktionen der Bürgerpartei und des Bauernbundes des württembergischen Landtages richteten wegen der Verordnung des Reichspräsidenten an die württembergische Regierung eine große Anfrage, in der darauf hingewiesen wird, daß durch die Verordnung nur Druckschriften, deren Inhalt zu Gewalttätigkeiten gegen Ver- treter der demokratischen und republikanischen Staatsform auffordern, verboten werden können, also nicht auch Druck- schriften, die zu Gewalttätigkeiten gegen Vertreter anderer politischer Anschauungen auffordern. Es wird gefragt, was die Regierung zu tun gedenke, um diese Rechtsunsicherheit zu beseitigen. Ferner wird erfragt, die verfassungswidrige Maßregel des Verbotes der „Süddeutschen Zeitung“ schlen- niß rückgängig zu machen. Schließlich wird darauf hinge- wiesen, daß die sozialdemokratischen, unabhängigen und kom- munistischen Blätter die Angehörigen und die Vertreter nationaler Kreise mit Schmähungen überhäufeten und in unerschütterlicher Form zu Gewalttätigkeiten gegen diese auf- reizten (?) und es wird gefragt, was die Regierung gegen diese Ausschreitungen zu tun beabsichtige. — In einem Telegramm an den Landtagspräsidenten beantragen beide Fraktionen die sofortige Einberufung des würt- tembergischen Landtages zwecks Besprechung der Anfrage. — In einem weiteren Telegramm an den Reichs- minister des Innern wird gegen das verfassungswidrige Ver- bot der „Süddeutschen Zeitung“ Verwahrung eingelegt und dessen sofortige Aufhebung verlangt.

Um das Schicksal Oberschlesiens.

Der Völkerbundsrat ist in der obersteilischen Frage zu einem Entschluß gekommen, der, richtig durchgeführt, eine unparteiische Lösung bringen kann. Es soll eine Sachverständigenkommission eingesetzt werden, die die Frage nach allen Seiten studieren soll und war — das ist das Wichtigste dabei — nicht nur auf Grund der bisherigen Momente. Es scheint namentlich beabsichtigt zu sein, auch Bewohner Oberschlesiens zu hören. Natürlich wird sehr viel davon abhängen, nach welchen Grundrissen und von wem diese Bewohner ausgeführt werden. Bedenklich ist dabei allerdings, daß auf Antrag des französischen Bourgeois sich der Oberste Rat eine Kontrolle vorbehalten hat. Der Ausschuss lehnt sich aus den Vertretern Belgiens, Brasiliens, Chinas und Spaniens zusammen. Diese Zusammenlegung ist ein deutliches Zeichen, wie sich die politische Weltlage verändert hat und gewinnt dadurch eine historische Bedeutung. Über die Einzelfrage hinausgehende Bedeutung. Bis zum Weltkrieg war Europa der Mittelpunkt der Erde, Europa bestimmte den Lauf der Weltpolitik. Amerika, dem Grundriss der Monroe-Lehre getreu, hielt sich von allen Dingen fern, die nicht den amerikanischen Kontinent selbst betrafen. Die gelben Rassen trieben reine asiatische Politik, bei der allerdings China der leidende Teil war. Jetzt leben wir, daß über das Schicksal Oberschlesiens ein Japaner, ein Chinese, ein Brasilianer mitzubestimmen haben. Und bei dieser Entscheidung handelt es sich nicht um einen einzelnen Punkt des Friedensvertrages, sondern wie alle Welt darüber einig ist, darum, ob Europa oder mindestens der europäische Kontinent Aussicht einer friedlichen Entwicklung gegen das Europa kann also nicht mehr selbstherrlich über seine Geschicke bestimmen, der Erdteil, von dessen Politik die Gestaltung der Welt Jahrhunderte lang abhing, ist nur noch ein Glied der großen Kette. In Landumfang und Bevölkerungszahl den anderen Weltteilen unterlegen, wird er in absehbarer Zeit im Weltkonzert kaum die Rolle eines Gleichen unter Gleichen mehr spielen können. Das ist nicht der Untergang des Abendlandes, aber ein Sturz von der Höhe der überlegenen Stellung, die es bisher eingenommen hatte.

Dz. London, 3. Sept. Der Genfer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt zu der Erklärung des polnischen Vertreters in Genf, wonach die polnische Regierung nicht die Absicht habe, von ihrem Rechte der Vertretung im Rate während der Erörterung der obersteilischen Frage Gebrauch zu machen; die Polen rechneten wahrscheinlich auf die stillschweigende Unterstützung Frankreichs, wenn sie es für geraten halten sollten, sich zu weigern, den Beschluß des Völkerbundesrates anzunehmen. Es sei jedoch so gut wie sicher, daß die Polen sich darin täuschten.

Dz. London, 3. Sept. In einem Zeitartikel schreibt „Daily Telegraph“, es scheint, daß die Karten, auf die der Oberste Rat bei der Erörterung der obersteilischen Frage gestützt und die er dem Völkerbund unterbreitet habe, in wichtigen Einzelheiten fehlerhaft seien. Einige Bezirke in Oberschlesien mit einer großen polnischen Mehrheit seien auf diesen Karten als überwiegend deutsch bezeichnet gewesen und umgekehrt. Das Blatt schreibt, solche Dinge hätten in der ersten Atmosphäre von Romane, Paris und London vorkommen können; wenn sich China, Spanien, Brasilien und Belgien nicht jedoch an die Arbeit machten, so würden sie zuverlässigere Dokumente vor sich haben.

Die Eisenbahnen des Saargebietes.

Dz. Genf, 2. Sept. Das Sekretariat des Völkerbundes macht folgende Mitteilung: In seiner Note vom 4. Juli 1921 teilte der Präsident der Regierungskommission des Saarlandes dem Generalsekretär mit, daß die deutsche Regierung sich dem Anschluß des Saarlandes an das internationale Abkommen vom 4. Oktober 1920 über den Warentransport der Eisenbahnen (Bern Convention) widersetze und daß infolgedessen das saarländische Eisenbahnnetz dem Deutschen Reich gegenüber sich in dem Zustand tatsächlicher Untertänigkeit befinde. Die deutsche Regierung ihrerseits erklärte, daß, obwohl deutscherseits auf die Reglementationsbefugnisse im Saargebiet zeitweilig verzichtet worden sei, dieses Gebiet kein unabhängiger Staat sei, sondern weiterhin einen Teil Deutschlands bilde und unter deutscher Souveränität stehe. Außerdem werde dieser Beitritt überflüssig, da das Reichsgesetz, das die Berner Konvention als deutsches Gesetz verkündete, laut Friedensvertrag im Saargebiet in Kraft bleibe. Die Regierungskommission macht geltend, daß die Vollmachten, die der Friedensvertrag für Eisenbahnverbindungen erteile, bedingt wurden, wenn das Saargebiet nicht der Konvention beitrete. Insbesondere würden die Transporte vom Saarbecken nach Deutschland gegenwärtig nicht als internationale Transporte angesehen werden können, sondern würden dem inneren deutschen Betrieb unterworfen. Nach der deutschen Verordnung sollen nur die deutschen Strecken zwischen den Stationen und den Stationen des deutschen Gebietes benutzt werden. So müsse beispielsweise Kohle von Saarbrücken nach Rehl (Baden)

Arbeit und Qualität.

Von Friedrich Prella.

Die Welt bricht von Wiederaufbau. Sie meint den Ertrag verlorener wirtschaftlicher Güter durch Arbeit. Sie verzehrt den sittlichen Wiederaufbau der Seelen.

Es ist richtig, der Hunger gerührt die keckste Kraft. Mundraub wird selbst vom preußischen Gesh verzehret; aber ein Mensch, der tagelang gebungert hat und sich satt essen kann, gewinnt mit der gefüllten Schüssel keine Sittlichkeit nach nicht zurück.

Aber die Volkswirtschaftler aller Völker scheinen dies heute fast zu glauben.

Wir haben ein materielles und ein keckliches Arbeitsproblem. Das letztere erscheint für die sittliche Erhaltung wichtiger.

Es ist nicht genug damit, daß ein arbeitender Mensch im Tage 30, 40 oder 50 Mark verdient, der Tag bleibt für ihn verloren, qualvoll, ein Zuchttag, wenn nicht die Arbeit, die er geleistet, ihm Befriedigung verschafft hat. Freude am vollbrachten Werk gibt feineren Reichtum als selbst ein Glas guten Weines, und dieses feineren Reichtums sind auch die sogenannten einfachen Menschen sehr wohl fähig. Ich habe einen Sattler gekannt, der auf einen schönen Sattel stolz war wie ein junger Portier auf sein Gedicht. Ich habe einen Gärtner gekannt, der an einem wohlgepflegten Beet dieselbe Freude bewies wie ein Maler an einem gelungenen Bilde.

Es bedeutete eine sittliche Läuterung Europas, als der alte Herrgott, die Arbeit für eine Strafe des Menschen, hat verloren und Europas Kraft verbundert hat das Wort: Arbeit abt.

Die Werkfreudigkeit allein ist es, die die Qualität der Arbeit erhöht. Werkfreudigkeit verleiht die Seelen der Menschen. Sie entspringt nicht aus dem Zwange, sondern aus dem Betätigungswilligen des Kindes, aus dem Spieltrieb. Die göttliche Kraft des Menschen, die Phantasie, durchdringt das, was er tut. Er wird Schöpfer, selbst wenn er einen Quirl schneidet oder einen Nagel eintrifft.

Alle Menschen, die Qualitätsarbeit verrichten können, befehlen ihren Arbeitskraft. Sie wissen, was ihre Leistung wert ist, aber sie wissen auch um das Maß ihrer Leistung.

Wo das Bewußtsein für Qualität verloren geht oder nicht, so stark entwickelt ist aus natürlichen Gründen wie in Amerika oder Neuseeland, ist das Leben eine mechanische Ode.

In Nordamerika ist Quantität zum Teil an die Stelle

auf einer deutschen Linie unter Ausschluss jeden anderen Weges geschickt werden, was in Betracht falls im Hinblick auf den direkten Weg durch Elah-Vordringen, da die Entfernung im ersten Falle beinahe verdoppelt sei. — Da es sich um Transportprobleme handelt, machte der Generalsekretär die beratende und technische Verkehrs-Kommission des Völkerbundes auf einer Tagung Ende Juli auf diese Frage aufmerksam. Die Verkehrs-Kommission hatte einen Unterausschuss ein, der, wenn es die Umstände erforderten, die Frage prüfen würde. Der Unterausschuss lehnte sich aus Sinaale-Italien, Hod-Hodong-Dänemark und Cijing-Holland zusammen. Er wird der Gesamtkommission Bericht erstatten und nur der Beschluß der Gesamtkommission wird an den Rat gelangen.

Nachdem der Völkerbundsrat den Bericht über diese Angelegenheit, der durch Wellington Koo erstattet wurde, und die Erklärungen des Generalsekretärs der Regierungskommission, Maurice, zur Kenntnis genommen hatte, nahm er folgende Entschlüsse an: Die beratende und technische Verkehrs-Kommission des Völkerbundes wird aufgefordert, dem Rat einen Vorschlag über die Verkehrsfragen zu unterbreiten, die aus dem Erlaß der Regierungskommission des Saarlandes über den Beitritt zur internationalen Konvention über den Warentransport der Eisenbahnen vom Jahre 1920 erwachsen.

Reichswirtschaftsminister Schmidt in Köln.

Dz. Köln, 2. Sept. Auf seiner Reise durch das rheinisch-westfälische Industriegebiet traf Reichswirtschaftsminister Schmidt von Krefeld in Köln ein. In den Räumen der Handelskammer fand Empfang durch führende Vertreter der Industrie und des Handels, namentlich der Vertreter der Handelskammer, des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln und des Verbandes Kölner Großfirmen. In seiner Begrüßungsansprache sagte Handelskammerpräsident Geh. Kommerzienrat Hagen namens der Erhöhenen dem Reichswirtschaftsminister und der demokratisch-republikanischen Regierung Unterstützung zu in der Erwartung, daß die Reichsregierung die berechtigten und immer schwerer wahrzunehmenden Interessen der besetzten Gebiete nachdrücklich fördern und unterstützen werde. Reichswirtschaftsminister Schmidt sagte dies in längerer Rede namens der Reichsregierung gern zu und gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der Initiative von Handel und Industrie, von deren Wirksamkeit er auf seiner Reise so viele glänzende Zeugnisse gesehen und schätzen gelernt habe, gelingen werde, der Schwierigkeiten der derzeitigen wirtschaftlichen Lage Herr zu werden. Die Reichsregierung würde nichts unterlassen, um ihrerseits auf die Beseitigung der Hemmnisse hinzuwirken, unter denen zurzeit das besetzte Gebiet zu leiden habe.

Die Besatzungszulage.

Dz. Köln, 2. Sept. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund, der Verkehrs- und Gewerkschaftsring, Landesverband der Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten der besetzten rheinischen Gebiete (Süd-Köln) und der Allgemeine Freie Angestellten-Bund haben folgenden Beschluß gefaßt: Die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse in den besetzten rheinischen Gebieten werden durch die Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen nicht getroffen. Es ist deshalb erforderlich, daß die auf Grund der durch die Besetzung immer mehr in Erscheinung tretende Teuerung besonders ausgeglichen wird. Die genannten Organisationen erachten deshalb eine Erhöhung der Besatzungszulage für unbedingt erforderlich. Sie sind der Auffassung, daß die durch die Besetzung verursachte Verteuerung an allen Orten des besetzten Gebietes die gleiche ist. In Erkenntnis dessen stellen sie sich auf den Standpunkt, daß die Besatzungszulage in allen Ortsstellen und in allen Berufsgruppen eine gleich hohe sein muß. Eine Differenzierung ist nicht gerechtfertigt. Die Besatzungszulage muß auf die Pensionäre, Witwen und Waisen ausgedehnt werden. Die durchschnittliche Besatzungszulage beträgt gegenwärtig 120 M. monatlich, was den wirklichen Teuerungsverhältnissen in keiner Weise entspricht. Es wird deshalb eine gleichmäßige Erhöhung der Besatzungszulage, einschließlich der Kinderzulage um 150 Prozent, rückwirkend vom 1. Juli ab, gefordert. Die Rückwirkung ist erforderlich mit Rücksicht darauf, daß die Sanktionen seit dem 1. Juli eine ganz besondere Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage herbeigeführt haben.

Neuerlaß sämtlicher Wohnungsmangelverordnungen.

Bd. Berlin, 2. Sept. Nachdem das Oberverwaltungsgericht entschieden hat, daß eine Verteilung von Ermäßigungen aus der Wohnungsmangelverordnung an die Kreise vor dem Reichsgesetz vom 11. Mai 1920 ungültig ist, hat der Minister für Volkswirtschaft mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums unter Bezugnahme auf Artikel 2 des vorerwähnten Gesetzes den zuständigen Behörden das Recht zum Erlaß der bereits erlassenen Anordnungen erneut verliehen.

der Qualität gerückt. Die Arbeiter haften, um die Stückzahl zu vergrößern, um mehr Dollar zu machen.

Nachlässigkeit gegen die Sache ist eine natürliche Folge. Das ist tritt in den Vordergrund. Die Nachlässigkeit gilt als gute Charaktereigenschaft.

Qualität ist bedingt durch die Ungleichheit der Menschen. Ein mit den Fingern Unbegabter kann kein Feinmechaniker sein. Ein begriffstüchtiger Mensch kann keine Lokomotive steuern.

Gerade bei den großen Maschinen würt man es, wie die Seele des bedienenden Mannes mit der Maschine eins werden muß. Ein guter Monteur liebt lieber, als daß er seiner Maschine einen Schaden zuzufügen läßt.

Stärkste Lebenstriebe des Menschen werden seziert durch eine Lebensauffassung, die Gleichheit predigt und Sabotage der Maschine als ein Selbstmord feiert.

Menschliche Arbeit muß verrotten, wenn nicht mehr nach ihrer Qualität gefragt wird, aber Arbeit, die keine Qualität besitzt, trägt an sich den Stempel der Gefängnisarbeit. Ein Beispiel dafür ist das heutige Russland.

Es war in der Zeit der Münchner Räterepublik, als ich im auswärtigen Ministerium an einer Pressereise teilnahm, in der die damaligen Führer ihre Grundzüge der Münchener Presse ausformulierten, diktierten.

In dieser Diskussion war ich die Frage auf, gegen Herrn Schumann, der die Verklammerung leitete: Nach welchem Maß wollen Sie den Schriftsteller entlassen? Einige schrieben sehr viel, aber das meiste davon ist Unsinn? Andere arbeiteten sehr schwer, wenige 8 Seiten im ganzen Jahr, aber was sie schreiben, hat höchsten Wert, und es gibt eine Kategorie, die leicht und wertvoll arbeitet.

Wir ward die flüssige Antwort: Sie haben hier das Problem der Qualitätsarbeit herüber, über dieses Problem wird noch diskutiert. Wir sind bis jetzt zu keinem abschließenden Urteil gelangt.

Und die Verlogalisierung des Zeitungsgewerbes ging unbeeinträchtigt weiter.

Denn die Dogmatiker des Materialismus, die das Volk unglücklich machen wollen, denken zuletzt an die Seelen. „Aber“, so wird mit Recht eingeworfen werden, „gibt es nicht unendlich viel Arbeit in der Welt, die seelentötend ist?“

Jede ungelernete Arbeit, die mechanisch verrichtet wird, ist auf die Dauer seelentörend. Solange ein junger Mensch es lernt, an der Drehbank zu stehen, so lange ist ihm auch die Drehbank sehr interessant. Erst das Ausbarren in der Massenproduktion bringt die Verödung.

Ministerrat in Paris.

Dz. Paris, 2. Sept. Der Ministerrat ist heute früh unter dem Vorsitz Millerands im Elysee zusammengetreten. Zunächst gab Briand einen Bericht über die auswärtige Lage. Sodann erstattete Finanzminister Doumer einen Bericht über die Arbeiten der interalliierten Finanzkonferenz, die zu dem Abkommen vom 13. August geführt haben. Es wurde beschlossen, heute nachmittag um 3.30 Uhr eine neue Sitzung zur Besprechung der Mitteilungen Doumers anzusetzen.

Wie die „Liberte“ dazu erfährt, scheint der Ministerrat keineswegs geneigt, das Abkommen vom 13. August zu ratifizieren. Wenn, was wahrscheinlich ist, dieser Entschluß heute Abend gefaßt werden würde, werde er nicht sofort veröffentlicht werden. Die französische Regierung werde sich zunächst mit der englischen, der italienischen, der belgischen und der japanischen Regierung in Verbindung setzen. Nach der „Liberte“ müßte den Gerüchten über einen Ministerwechsel niemand glauben bei. Es scheint, daß der Rücktritt Doumers, wenigstens sofort, nicht notwendigerweise erfolgen müsse.

Im Laufe der zweiten Zusammenkunft des Ministerrates, der heute nachmittag von 3.30 Uhr bis 5.45 Uhr stattfand, hat der Ministerrat die Beschlüsse beraten, die durch die Finanzkonferenz vom 13. August vorgeschlagen worden sind unter Vorbehalt des französischen Delegierten, seiner Regierung darüber Bericht zu erstatten. Der Ministerrat war der Ansicht, daß mehrere von seinen Beschlüssen einerseits im Widerspruch standen mit den Bestimmungen des durch die Anwendung des Versailleser Vertrages aufgestellten Zahlungsplans und daß sie andererseits den Befugnissen der Reparationskommission Abbruch täten. Unter diesen Umständen wurde beschlossen, daß es am Rabe sei, mit den Verbündeten im vorläufigen Sinne zu verhandeln, die kritischen Punkte noch einmal ins Auge zu fassen und mit ihnen solche Lösungen zu suchen, die geeignet seien, die Rechte eines jeden im Einklang mit den Bestimmungen des Friedensvertrages und den späteren Abmachungen zu wahren. Die Regierung wird Verhandlungen in diesem Sinne anknüpfen.

Minister Louchet hat über die Verhandlungen in Wiesbaden Bericht erstattet.

Dz. Paris, 3. Sept. Eine Savasmeldung besagt im Anschluß an die gestrige Beratung des Ministerrates: Betroffen von der grausamen Tatsache, daß Frankreich nach den finanziellen Vorläufen der interalliierten Konferenz vom 13. August von der ersten deutschen Milliarde nichts erhalten soll, war der Ministerrat einstimmig der Ansicht, daß neue Verhandlungen ermöglichen sollten, Auslegungen zu berichtigen, die sich aus gewissen Klauseln des Vertrages und des Übereinkommens von Spa ergaben und sich auf die Vollständigkeit des Wortlautes beziehen, der als Verhandlungsgrundlage gebietet hat. — Savas meldet weiter, in unterrichteten Kreisen erkläre man, daß die deutschen und die französischen Ansichten über den Wert der Saargruben riefte auseinandertraten und es unmöglich machte, diese Werte auf das Reparationskonto zu buchen, obgleich Frankreich ein Interesse daran habe, die Saargruben auf seine eigene Rechnung auszubenten. Wenn wirklich eine gerechte und endgültige Abklärung zustande käme, so würde doch nicht die gleiche Schwierigkeit über die Abklärung der Schiffe bestehen. Man denke zur Lösung dieser Frage nicht daran, den Obersten Rat zu Hilfe zu nehmen. Man sei der Meinung, daß die an der Frage interessierten Minister eine neue Sitzung in London abhalten könnten, bei der Doumer und Louchet Frankreich vertreten würden.

Dz. Paris, 3. Sept. Der „Reit Parisien“ teilt zu dem gestrigen Ministerrat mit, daß nicht die Abhaltung einer neuen interalliierten Konferenz beabsichtigt sei, sondern Finanzminister Doumer und wahrscheinlich Minister Louchet würden sich nacheinander nach Brüssel, London und Rom begeben, um dort die Gründe auseinanderzusetzen, welche die französische Regierung zur Nichtratifizierung des Pariser Abkommens veranlaßt hätten, und um mit den Alliierten eine neue Lösung zu suchen.

Die Aufrührerbewegung in Rußland.

Dz. Kopenhagen, 2. Sept. „Berlingske Tidende“ wird aus Helsingfors gemeldet: Alle Anzeichen lauten dafür, daß die Aufrührerbewegung in Rußland beständig zunimmt. Die Sowjetregierung in Moskau hat einen bedeutenden Ausschick eingeleitet, dessen einzige Aufgabe die Beseitigung der vielen Unruhen ist, die in allen Teilen Rußlands ausgebrochen, namentlich in den von der Hungersnot heimgesuchten Gebieten. Das Gebiet von Samara ist vollkommen von Lebensmitteln entblößt. Alles zur Verfügung stehende Unkraut, das nur irgendwie essbar ist, wird zu hohen Preisen verkauft. An Fleisch gibt es nur noch Rattenfleisch. Infolge dieser Ernährungsverhältnisse sind unter der Bevölkerung zahlreiche Krankheiten ausgebrochen. Zwei Dampfer mit 1200 Tonnen Lebensmittel der amerikanischen Hilfsaktion sind in Riga angekommen. Nach Moskau sind bereits 22 Eisenbahnwagen mit amerikanischen Lebensmitteln abgegangen.

Die große Arbeitsfreudigkeit eines Volkes kann nur erzielt werden, wenn die schaffende, die Qualitätsarbeit vergrößert wird und möglichst wenig Menschen dem mechanischen Dasein geopfert werden.

Hier aber gibt es eine große Idee, die uns Trost bringen kann in unseren schweren Tagen. Es ist die Idee der nationalen Arbeitspflicht für einen jeden männlichen oder weiblichen Volksgenossen. Wenn die jungen Deutschen wissen und erzogen werden, daß sie in der Zeit ihrer Arbeitspflicht eine Reihe von Monaten mechanische Arbeiten, die im Leben der Nation fehlen können, zu verrichten haben, so wird damit ungeheuer viel gewonnen.

Aufgabe unserer Gehirne wird es sein, die mechanische Arbeit auf ein Minimum zu vermindern. Das sind Vorbereitungen zur Erweckung eines sittlichen Arbeitsgefühls. Beim Kinde und keinem Spiel muß begonnen werden. Schaffensfreudigkeit der Seele wieder zu erwecken.

Es gibt Zeiten, wo Graeber mehr benötigt sind als bis zum Rand gefüllte Töpfe. Der materielle Genuß schafft Lärm, Übermut und Stumpfheit, aber kein Glück.

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Nach einer englischen Meldung aus San Francisco hat der frühere polnische Präsident Paderewski, der, fern von Politik und Konserthall, in Kalifornien lebt, gegen einen berufsmäßigen Kartentänzer von einem Variete in San Francisco in dessen Haupttruppe konkurriert und ihn geschlagen. — Freunde der Lieblichkeit des Komponisten Armin Knab haben einen Aufruf zur Subskription auf dessen „Zwölf Gesänge aus den Knaben Wunderhorn“ erlassen. Der Aufruf ist u. a. unterzeichnet von Dr. M. G. Conrad, Dr. Ludwig Kisch, Oskar Lang, Dr. Martin Knapp, E. L. Schellenberg, Prof. Martin Häfner. Die Veranstalter des Aufrufs erbilden in den Wunderhornliedern Knabs den Gipfel eines seiner bisherigen Schaffens. Der Erfolg des Aufrufs war bis jetzt so günstig, daß der Verlag Breitkopf u. Härtel in Leipzig die Herausgabe der Lieder übernommen hat. Sie erscheinen im Spätherbst dieses Jahres; bis dahin ist die Subskription noch offen (Nr. 20. — für den 48 Seiten umfassenden Band, bei portofreier Zustellung).

Wissenschaft und Technik. Die Volksbuchschulen auf niederländischem Boden haben, wie die Zeitschrift „Quaestor“ schreibt, begonnen, ihre Schüler in plattdeutschen Aufsätzen und Vorträgen zu üben, mit ihnen Überlieferungen, Sprichwörter und andere zu sammeln und sie in die plattdeutsche Dichtung einzuführen.

Wiesbadener Nachrichten.

Nassauische Krüppelfürsorge.

Der „Nassauische Krüppelfürsorgeverein“ war am Freitag nachmittag unter der Leitung seines Vorsitzenden Rentner Lebertus im Landesausschuh-Sitzungssaal zu seiner ordentlichen Mitgliederversammlung zusammen. Nachdem der Leiter der Verhandlungen des Verlostes gedacht, welcher den Verein in dem Hinscheiden des Landeshauptmanns a. D. Krefel betroffen hat, schritt er zur Erstattung des Jahresberichtes. Im Januar und Februar herrschte in der Anstalt des Vereins eine Malariaepidemie. Die Patienten wurden im hiesigen Krankenhaus versorgt, nach vollständigem Erkranken wurde die Anstalt desinfiziert; Krankheitsfälle sind seitdem nicht mehr vorgekommen. Dank der hervorragenden Tätigkeit des Anstaltsarztes San.-Rat Dr. Gurabge, welcher auch zum Landeskrüppelrat ernannt wurde, waren die erzielten Vollerfolge wieder recht erfreulich. Die Zahl der Betten hat sich um 3 auf 45 vermehrt. Unter dem Einfluss der allgemeinen Teuerung sind die Betriebskosten, welche früher 6 M. betrugen, auf 20 M. pro Kopf und Tag gestiegen und haben sich nach Schluss des Rechnungsjahres bereits weiter auf 30 M. gesteigert. Selbst mit diesem hohen Satz steht die Anstalt hinter anderen Anstalten gleicher Art noch ziemlich erheblich zurück. Zu Weihnachten wurde in feierlicher Weise eine Bekehrung der Jünglinge veranstaltet, zu der teils Gaben von Gönnern des Heims die Möglichkeit boten. Die Mitgliederzahl des Vereins ist dank der energischen Werbetätigkeit von Hrn. Johanne Kollmann in erheblichem Steigen begriffen. Am 1. Dezember 1920 belief sich diese Zahl auf 424, am 31. März d. J. auf 1178 und heute auf 1828, mit rund 12 000 M. Jahresbeitrag. Die Zahl derjenigen, welche auf die Hilfe des Vereins angewiesen sind, ist ungleich größer als die Zahl derjenigen, welchen diese Hilfe tatsächlich gewährt werden kann. Eine Erweiterung des Heims ist dringend geboten, sie scheitert jedoch daran, daß das dazu benötigte Gelände nicht freizubekommen ist bzw. an den beschränkten Mitteln des Vereins. Der Vorstand wird darauf bestehen müssen, daß diejenigen Behörden, welche der Anstalt ihr Arbeitsgebiet vorzeichnen, auch die dazu nötigen Mittel zur Verfügung stellen. Der Verein hatte in der Person eines Dr. Untel einen Assistenzarzt verlost, welcher ihr aber infolge Ausweisung wieder entzogen wurde. Heute ist die Stelle noch unbesetzt. — Das Landesfinanzamt hat dem Verein einen Steuerbetrag von 31 250 M., die Stadt Biedrich einen solchen von 2200 M. (Grundsteuer) erlassen. Sonderzusammenfassungen sind in der Gesamthöhe von 25 831 M. erfolgt. Im Jahre 1920 belief sich, nach dem Bericht des Schatzmeisters Direktor Beder, die Zahl der verpflegten Kinder auf 113, der dadurch veranlaßte Kostenaufwand auf 225 000 M. oder auf 16,59 M. für den Kopf und Verpflegungstag, gegen 80 821 M. und 7,19 M. im Vorjahre. Der entstandene Fehlbetrag belief sich auf 24 734 M. und zusammen mit dem Fehlbetrag des Vorjahres auf 47 254 M. Die Ausgabe des laufenden Jahres wird sich aller Voraussicht nach wieder nicht unerheblich erhöhen. Da die Erwartungen bezüglich der Zuwendungen sich nicht in vollem Umfang erfüllt haben, wird dem Verein nichts übrig bleiben als die Erhöhung der Mitgliedschaft entsprechend dem vorhandenen Bedarf. Das Stiftungskapital für den geplanten Neubau hat die Höhe von 401 000 M., der Fehlbetrag beträgt 21 000 M. und das ganze Vereinsvermögen 426 433 M. — Wie San.-Rat Dr. Gurabge ausführte, waren 106 Kinder Pflegslinge, darunter 50 aus Wiesbaden, 53 aus Wiesbaden-Land und 3 aus Rheinhessen. Im Alter von 1—6 Jahren fanden 51, im Alter von 7—13 Jahren 46 und von 14 bis zu 18 Jahren 6 Kinder. Über 18 Jahre waren 4 Verpflegte alt. Die Pflegschaften gingen in 68 Fällen zu Lasten des Zentralwaisenfonds; in 15 Fällen handelte es sich um Selbstzahler. Am 31. August belief sich die Zahl der noch in Pflege befindlichen Kinder auf 34. 55 konnten als gebilligt entlassen werden, 3 sind noch in Behandlung. Der Gesundheitszustand im Heim war ein zufriedenstellender. Die Gewichtszunahme der Kinder war bis zu 14 Pfund. Die Pflegschaft erstreckte sich auf 3 Monate bei 12, auf ein halbes Jahr bei 23 und auf ein ganzes Jahr bei 19 Kindern. Das Ziel des Vereins geht dahin, eine Anstalt ins Leben zu rufen, in der die Krüppel dauernd bleiben und für ein bestimmtes Handwerk vorbereitet werden können. 90 dringende Aufnahmegelegenheiten müssen abgelehnt werden, in 45 Fällen wurde die Aufnahme bewilligt. 184 operative Eingriffe bei 106 Kindern waren nötig. Bei den Untersuchungen, welche San.-Rat Dr. Gurabge in seiner Eigenschaft als Landes-Krüppelrat vornahm, hat er festgestellt, daß in Wiesbaden und in den Industriebezirken die Zahl der rhachitischen Kinder eine erschreckend hohe ist, während in dem ländlichen Bezirk Unterweidwälderstraße nur wenige rhachitische Kinder festgestellt wurden. 86 Apparate für die Pflegschaften wurden angefertigt. Das Geld über die Fürsorge von Krüppeln bis zum Alter von 18 Jahren hat der Stadt Wiesbaden die Verpflegung einer eigenen Fürsorgeanstalt auferlegt, welche mit dem Verein verbunden ist. Auskunft wird dort jeden Montag und Donnerstag erteilt. — Dem Vorstand und Ausschuh wurde im weiteren Verlauf der Sitzung einstimmig die nachgelagte Entlassung erteilt. Die lakonische, aus demselben Ausschuhmittel, Frau Möhlinger, Frau Dr. Kalle (Biedrich), Justizrat von Ed und Dr. Alfred Doderhoff (Biedrich) wurden wiedergewählt. — Die Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden an Stelle von Landeshauptmann a. D. Krefel fiel auf Dr. Alfred Doderhoff (Biedrich), die eines neuen Vorsitzers auf Landeshauptmann Dr. Boell. Als Vizepräsident wurde Herrmann Eigenheim gewählt. Der zur Annahme der neuen Rechnungs-Voranschlag steht folgende Vollen vor: Waermeine Anstalts-Betriebskosten 245 100 M., darunter 126 000 M. für Verpflegung von Lebensmitteln; Heizung, Beleuchtung, Isolation 63 400 M., erfordern, Gehälter und Löhne 97 640 M., Betriebskosten 57 200 M., Gesamtausgabe, 475 267 M. Die Pflegschaften des Landesarmenverbandes sind mit 370 750 M. in Anspruch gebracht, die Mitgliedsbeiträge mit 12 300 M., der erforderliche Zuschuh mit 34 570 M. — Endlich noch wurde zum stellvertretenden Schatzmeister an Stelle des zum zweiten Vorherrschen aufzurückten Dr. Alfred Doderhoff (Biedrich) Garten-Architekt Scheiter gewählt. — Auf eine Anfrage, betr. aus dem Vereins zu errichtende Testamente, antwortete Waa-Sandikus Dr. Bender, daß die Erbschaftsteuer erlassen würde und daß bei klaren Testamenten Weislaufsgeiten nicht entstünden.

— Aus der Bezirksverwaltung. Unter dem Vorherrsche von Stadtrat Lutz (Frankfurt) und in Anwesenheit des Regierungspräsidenten Dr. Womm als Vertreter des Oberpräsidenten war der Landesausschuh zu einer Tagung zusammen. U. a. wurden dabei die nachstehend aufgeführten Beschlüsse von größtem öffentlichen Interesse gefaßt: Die Pflegschaften für die in den Bezirksanstalten untergebrachten leibhaftigen Geisteskranken wurden mit Wirkung vom 1. April des laufenden Jahres wie folgt festgelegt: Für die 1. Verpflegungsabteilung 18 M., für die 2. Klasse (Bezirksangehörige) 22 M., lunktliche Deutsche 33 M., für die 2. Klasse (Bezirksangehörige) 32 M., lunktliche Deutsche 48 M., 1. Klasse (Bezirksangehörige) 40 M., lunktliche Deutsche 60 M. Ausländer zahlen in allen Klassen 50 Prozent Zuschlag zu den Sätzen der Bezirksangehörigen. — Für auf Kosten der Kranken-Kassen, der Gerichte usw. Verpflegte und Fürsorgegelingen werden in der 3. Klasse 20 M. für den Tag bezahlt. — Der Nassauische Zentral-Waisenfonds hat seinen Beitrag für die Ausbildung von Waisen ohne Unterschied des Geschlechtes in einem bestimmten Lebensberuf bis 1000 Mark erhöht.

— Die Kirchenwahlen. Bei den bevorstehenden Wahlen zu der verfassunggebenden Körperschaft der Nass. ev. Landeskirche wird es aller Voraussicht nach zu einem Wahlkampf nicht kommen. Zwischen den Vertretern der kirchlichen Parteien, der Mittelpartei und der Linken ist ein Übereinkommen zustande gekommen, nach dem für die Wahlen eine gemeinsame Liste vorgelagt wird. Entsprechend der Stärke, welche die einzelnen Fraktionen in der letzten Bezirksynode hatten, sind in dieser Liste 30 Personen der Rechten und der Mittelpartei je 30, der Linken 15 Sitze.

— Ein Aufruf an die Nassauischen Landwirte. Die Nassauischen Landwirte richten folgenden Aufruf an die Nassauischen Landwirte: „Der Weg zur freien Wirtschaft geht über das für dieses Jahr allgemein angeordnete Umlagerverfahren. Sechs Jahre hindurch hat die deutsche Landwirtschaft den Zwang der öffentlichen Bewirtschaftung ihrer Erzeugnisse im Interesse des Volkes ertragen. Sie darf in diesem letzten Jahre trotz der ungünstigen Verhältnisse nicht veragen. Die Not ist groß! Millionen Menschen kämpfen um ihre Ernährung! An die Nassauische Landwirtschaft erhebt daher die dringende Bitte, daß das Getreide nicht an unbekannte Händler und Aufkäufer, die es nach dem Ausland verschleusen, last es im Kreis, daß es dem Kommunalverband, damit die Bevölkerung zu erträglichen Preisen mit Brot versorgt werden kann.“

— Wiesbadener Kinderhilfe. Erfreulich Weise macht sich für die Wohltätigkeitsveranstaltung am Montag, den 5. September, zum Besten der Wiesbadener Kinderhilfe in allen Kreisen lebhaftes Interesse geltend. Eine große Anzahl Damen und junger Mädchen und Kinder haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. So daß sich am Montag im Kurgarten ein reges Leben entwickeln wird. Für das Kinderfest sind die verschiedensten Spiele vorgelesen, u. a. auch ein kleines Karussell, eine Tombola mit reichlichen Gewinnen usw. Auch am Abend wird dem Publikum allerhand Überredung geboten werden, die die Stimmung heben und dem guten Zweck dienen. — Die Veranstaltung wird bekanntlich zum Zwecke einer Sammlung für Schuhe für die hilfsbedürftigen Kinder getroffen. Nähere Auskunft Quersir. 4. Part. vormittags.

— Preisermäßigung für Monats- und Schülerfahrkarten. Die von dem deutschen Reichsverkehrsministerium angeordnete Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise für Monats-, Wochen- und Schülerkarten ist am 1. September in Kraft getreten. Die Ermäßigung beträgt durchschnittlich 20 Prozent der bisherigen Preise.

— Hochschulkurze. In dem geistigen Leben unserer Stadt sind die „Hochschulkurze“ zu einer feststehenden Einrichtung geworden. Sie beginnen am 10. und 11. September mit je einem Vortrag von Geheimrat Prof. Hans Delbrück (Berlin) über „Klassenkämpfe der Weltgeschichte“. Die Vorträge finden in der Aula des Lyzeums 2 am Volkerplatz statt. Karten sind im voraus zu haben bei Morik und Münzel, Wilhelmstraße 58, und Heinrich Stadt, Bahnhofstr. 6.

— Vorseilangeld. Ein neues Sammelgebiet hat sich mit dem Vorseilangeld gebildet. Außer dem großen Sammelwert birgt es auch kulturhistorischen Wert in sich. Auch das rein künstlerische tritt in keiner Weise hinter dem Papiernotgeld zurück. Die Münzen von Eisen und die sogenannten Oberflächennunzen sowie die Vorseilangeldmünzen der Freikantons Sächsen mit Goldrand und gute Produkte. Ferner die Luther-Münze, die auch im Werte sehr verhältnismäßig am höchsten steht. Es werden für sie, die eine Mark Kennwert zeigen, bereits 30 M. bezahlt. Zum größten Teil sind die Münzen aus dem braunen Goethewerk-Vorseilangeld hergestellt; nur einige besonders wertvolle sind aus dem weißen Bismut-Vorseilangeld gefertigt, wie a. B. 2 der Löhner-Gedenkmünzen. 2 Ludwig Richter- und 2 Gedenkweihen-Gedenkmünzen. Auch eine Oberflächennunze ist aus diesem Material hergestellt. Die schlechtesten hat zweifellos Gotthard und Längsfeld. Das Vorseilangeld einen großen Wert bekommen wird, besonders deshalb, weil weitere Ausgaben von der Regierung nicht mehr gestattet werden, ist bestimmt anzunehmen; man zählt heute bereits Goldmark für Vorseilangeld. Etwa 21 Stellen haben sich bei Vorseilangeld ausgegeben, die sich in Folge des oben angeführten Verbotes wohl nicht mehr sehr vermehren. Es existieren etwa 55 verschiedene Münzen.

— Seit vor dem Winter die Ofen und Herde inkand! Diese Mahnung ruft die Heizberatungsstelle der Bevölkerung zu. Sie kann der Bevölkerung nicht oft und dringend genug suggeriert werden, um bei der Brennstoffknappheit und Teuerung zu sparen, denn jede Unterlassungslünde in der Unterhaltung erhöht den Brennstoffverbrauch. Interessant sind in dieser Beziehung statistische Aufnahmen, welche von der Heizberatungsstelle im Frühjahr in zwei Straßen bei sämtlichen Wohnungen vorgenommen wurden, und die sich auf etwa 2 mal 150 Wohnungen erstreckte. Das eine war eine Straße in einem älteren und das andere in einem neuen Stadtteil. Im älteren Stadtteil war nur in 51 Prozent der Fälle nichts zu beanstanden, in dem neueren Stadtteil 73 Prozent. Während im alten Stadtteil allein 23 Prozent der Fälle Schäden ergaben, welche durch Unachtsamkeit, schlechte Ausmauerungen, schlechte Türen, mangelhafte Zubeinrichtungen u. dergl. sehr erheblich den Brennstoffverbrauch beeinflussen, während der Rest andere auch Brennstoffverwastungen, aber mehr unangeordnete betriebliche Mängel betraf, stellte sich auffallender Weise in der neueren Straße heraus, daß allein in 10 Prozent der Fälle die Feuerung viel zu groß war, und dadurch natürlich den Brennstoffverbrauch ungünstig beeinflusste, ein Fall, über den im Vorjahr in der Heizberatung und in den Zeitungen mehrfach aufmerksam gemacht wurde.

— Das Brandprinzip auf den Messen. In der 1. Zi. lebhaft gekündeten Diskussion über die Aufgaben, deren Erfüllung man von den großen internationalen Musterstellen erwartet, spielt die Frage eine besondere Rolle, welche Einrichtungen als die geeignetsten erscheinen, möglichst allen Ausstellern Einfacher zuzuführen, also für alle Besucher gleichgültige Ausstellungsgelegenheiten zu schaffen. Die Durchführung des sogenannten Brandprinzips, wie es von den Frankfurter Internationalen Messen durchgeführt wird, darf wohl als die Lösung in dem Aufbau einer Messe angesehen werden, die auch den weitestgehenden Wünschen von Ausstellern wie Einkäufern gerecht wird. Die Zusammenfassung von Angehörigen der gleichen Branche in derselben Halle bzw. in demselben Nebenhause bietet die Gewähr dafür, daß der Einkäufer mit allen einer Branche angehörigen Firmen in Berührung kommt, daß er die von ihm verlangte Möglichkeit, sowohl hinsichtlich der Qualität wie hinsichtlich des Preises Vergleiche anzustellen, in vollkommenem Umfang erhält. Dabei ist es durchaus möglich, Branchen, die an die gleichen Einkaufskriterien zu wenden, zusammenzulegen und dadurch zugleich das Bild abwechselungsreich zu gestalten. Für die Frankfurter Herbstmesse, die vom 25. September bis 1. Oktober abgehalten wird, ist die Aufhebung der Messe nach dem Brandprinzip noch weiterhin vervollkommen und organisch ausgebaut worden. So, wie bekannt, in Frankfurt außerdem die Möglichkeit vorhanden ist, die gesamte Messe auf einem Gelände unterzubringen, so werden natürlich die Vorteile der Organisation nach dem Brandprinzip noch wesentlich erweitert. Man darf feststellen, daß ein großer Teil des außerordentlichen Erfolges, den die neuen Frankfurter Messen bis jetzt zu buchen in der Lage waren, auf die frische Durchführung der brandenmäßigen Gruppierung der Aussteller zurückzuführen ist.

— Landwirtschaftliches. Der Verein Nassauischer Land- und Forstwirte hat seine diesjährige ordentliche Generalversammlung am Montag, den 19. Sept., in der „Alten Volk“ in Limburg a. L. für Freitag, den 9. d. M., in eine Vorlandung der Landwirtschaftskammer in Frankfurt genommen, in der u. a. über einen An-

trag auf Errichtung eines Seminars für Wandlehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungsfunde an der wirtschaftlichen Frauenhülle zu Bad Weilbach beraten werden soll. — Bei der im Ausicht stehenden Überfüllung der landwirtschaftlichen Schulen sind Anmeldungen für das voraussichtlich am 25. Oktober beginnende Winterhalbjahr 1921/22 bis spätestens 1. Oktober bei den Direktoren der Schulen zu bewirken. Nach diesem Termin sich meldende Schüler laufen Gefahr, um 1 Jahr zurückgestellt zu werden. Es werden nur Schüler aufgenommen, die mindestens das 16. Lebensjahr zurückgelegt und mindestens zwei Jahre in der landwirtschaftlichen Praxis gearbeitet haben. — Den Aufforderungen zur Einreichung von Anträgen auf Gewährung von Zuschüssen für den Bau von Landarbeiterwohnungen ist im diesseitigen Kammerbezirk nur in ganz geringem Umfang nachgekommen worden, obwohl ganz erhebliche einschlägige Mittel zur Verfügung stehen.

— Wichtig für Tabakselbstplanzer! Viele Landwirte, Gärtner und Kleingärtner bauen sich heutzutage ihren Tabak selbst. Schwierigkeit macht die richtige Fermentation kleiner Tabakmengen, wenn der fertige Tabak nach dem Selbstverlanger auch Freude machen soll. Der Landesverband Bayerischer Tabakbauvereine, E. V., Ein Exner a. M., weist Tabakselbstplanzer durch ein Rundschreiben auf das Ergebnis seiner Veruche über die Fermentation kleiner Mengen Tabak mit dem Tabakfermentierungsmittel Chemiker Heders Tabakzin und die hervorragende Wirkung dieses Präparates hin. Interessenten können bei dem hiesigen Kfemgartenamt (Kleine Wilhelmstraße 1/3) nähere Auskunft erhalten.

— Fachschule für Eisenbahner. Die seit einiger Zeit von den Frankfurter vier Eisenbahner-Großorganisationen ins Leben gerufenen Fachschule für Eisenbahner arbeitet in ausgereicherter Weise und findet deshalb reichen Zuspruch. Sie dient in erster Linie zu Gefunduna des Eisenbahnmens und der Erhaltung aller Eisenbahnbediensteten. Die Schule vollendet in diesen Tagen das dritte Semester mit einer Abschlußprüfung, der auch Vertreter der Wiesbadener Regierung beiwohnten.

— Frankfurter Messe. Der Generalsekretär der Handelsvertretung Kaufhaus in Berlin wird am 27. und 28. September d. J. auf der Frankfurter Herbstmesse ein Auskunfts-bureau leiten. Das Auskunfts-bureau soll nach als Orientierungshilfe für die deutsche Import- und die deutsche Export-Industrie dienen. Die Besucher der Frankfurter Herbstmesse ist hierdurch eine besondere Gelegenheit geboten, sich über die Handelsverhältnisse mit dem Ausland am möglichen Stelle zu unterrichten.

— Die deutsche Frauenbewegung. Eine maßvolle Rundgebung der deutschen Frau verpricht die 12. Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine zu werden, der, 1894 gegründet, namentlich 57 Verbände mit 4181 Vereinen und außerdem 201 Einzelvereine umfaßt und damit an eine Million deutscher Frauen als Mitglieder zählt. Diese wird am 4. bis 8. Oktober d. J. zahlreiche Vertreterinnen und Vertreterinnen der deutschen Frauenbewegung aus allen deutschen Gauen und allen Parteien und allen Kreislagen zusammenführen. Wichtige Lebensfragen aus den Gebieten: Ehe und Familie, Erziehung und Unterricht, Erwerbsleben und öffentliches Leben, sollen in Vorträgen und Aussprachen behandelt werden. So spricht Dr. Gertrud Bäumer über „Die Zukunft der Mädchenschulbildung“, Dr. Otto Mayer-Kuhlenkamp über „Staatsbürgerliche Erziehung“, Dr. Gertrud Wolff über „Probleme weiblicher Berufsbildung“, Josephine von Kothmann über „Bergangenheit und Zukunft der Frauenberufsbildung“, Gg. Haushagen über „Die Familie als stiftliche Erziehungsmacht“, Anna v. Gierke über „Familien- und Jugendwohlfahrt“, Dr. Marg. Berent und Dr. Anna Meyer über „Ausgestaltung des Familienrechts“, u. a. Anmeldung der Frau Julie von Engelden, Köln, im Hof 38. Die Verhandlungen sind nach Abzug einer Teilnahmegebühr (10 M.) jedem zugänglich.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— Staatstheater. Sonntag, den 4. September: 6. Wagner-Vorstellung: „Lohengrin“. „Lohengrin“: Kammerjäger Schubert a. G. Anf. 6 Uhr. Montag, den 5., zum erstenmal: „Der Marquis von Keith“. Schauspiel in 5 Akten von Frank Wedekind. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 6.: „Orpheus“. Anf. 7 Uhr. Mittwoch, den 7.: „Emilia Galotti“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 8.: 7. Wagner-Vorstellung: „Tristan und Isolde“. Anf. 6½ Uhr. Freitag, den 9.: „Der Marquis von Keith“. Anf. 7 Uhr. Samstag, den 10.: „Mignon“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 11.: 8. Wagner-Vorstellung: „Die Meistersinger von Nürnberg“. Anf. 6 Uhr. Montag, den 12.: „La Traviata“. Anf. 7 Uhr.

— Kurhaus. Am Sonntag, den 4. September, findet vormittags von 11½ bis 12½ Uhr bei geeigneter Witterung Frauenabsonderung im Kurgarten statt. — In dem Nachmittagskonzert wird der neu verpflichtete 1. Konzertmeister Herr Rudolf Bergmann das Organo von Fändel spielen; abends 8 Uhr findet ein Konzert unter Leitung des hiesigen Musikdirektors Carl Schürich mit ausgewähltem Programm statt. In diesem Konzert wird Herr Konzertmeister Bergmann hier zum erstenmal mit einer größeren solistischen Leistung hervortreten, und zwar mit dem Violinkonzert in G-Moll von Mendelssohn-Bartholdy. Sämtliche Konzertsitzungen sind im Abonnement angelegt. — In der kommenden Woche findet der Tanz-Tee nicht am Montag, sondern am Dienstag von 4 bis 6½ Uhr im kleinen Kurhaus statt. — Die Kurverwaltung hat den Kammerjäger Josef Schürich (Baiten) kurz vor seiner Abreise nach Amerika, das ihn diesmal auf die Dauer von 5 Jahren verpflichtet hat, zur Veranstaltung eines Liebes- und Arienabends für kommenden Mittwoch gewonnen. Der Künstler gibt nur in wenigen Großstädten Konzertsitzungen. — Der erste Jubiläumabend in dieser Saison am Montag im Kurgarten verspricht eine glänzende Veranstaltung zu werden. Nicht weniger als 20 000 Rhythmen und Lichter gelangen in den verschiedenen Gruppen zur Aufführung; auch treten wieder Leuchtschiffe und Scheinwerfer in Tätigkeit.

— Musikalische Anstaltsaufführung Wiesbaden-Biedrich. Orgelkonzert in der Marktkirche (Wiesbaden, Schloßplatz) Mittwoch, den 7. September, 5 Uhr nachmittags, von Herrn Ch. M. Widor und Herrn Marcel Dupre. 1. Violoncello und Fuge in G-Moll von J. S. Bach (Herr Marcel Dupre). 2. a) Choral: „Christus lag in Todesbanden“ von J. S. Bach, b) Choral: „In dir ist Freude“ von J. S. Bach (Herr Marcel Dupre). 3. Klavier Orgelkonzert (Herr Ch. M. Widor), vom Komponisten gespielt. Eintritt frei.

Neues aus aller Welt.

— Besuchsheimfälligkeit. Vor einigen Tagen setzte sich ein Herr aus Ulm mit einer Mannheimer Firma in Verbindung und bot ihr Wais-Besuchsheim an. Tags darauf kam der Mann selbst und ging mit einem Vertreter der erwähnten Firma zu einer zweiten, die ihm Wais-Besuchsheim für 1000 Rentner abnahm, und zu einer dritten Firma, die für 600 Rentner Wais-Besuchsheim erkaufte. Diese Firma verkaufte die Scheine an eine vierte, die sie ihr aber nur unter Vorbehalt annahm. Bei näherer Untersuchung erriehnen dieser Firma Bavier und Druckkraft nicht einwandfrei. Sie liehe sich telegraphisch mit Stuttgart in Verbindung und es konnte alsbald festgestellt werden, daß die Wais-Besuchsheim gefälscht waren. Der Betrüger ist bisher nicht ermittelt worden. Der Schaden, den die beiden Einkaufsfirmen erlitten haben, beträgt 110 000 Mark.

— Der Schiffsbrand im Hamburger Hafen. Die „Hamb. Nachr. a. W.“ melden über den Brand auf dem im Hafen liegenden Dampfer „Bilung“ noch: Das Feuer griff mit rasender Schnelle um sich. Die Löschung wurde durch drei Züge der Hamburger Feuerwehr, durch die Hafenwache und durch ein Feuerlochsboot in Angriff genommen. Unter großen Schwierigkeiten gelang es, das Feuers Herr zu werden. Das Schiff erlitt keinen Schaden, doch scheint der Schaden bei der Ladung, die aus Glaswaren und Spielwaren bestand, sehr erheblich zu sein. Vermutlich scheint das Feuer auf Selbstentzündung zurückzuführen zu sein.

— Verhaftung von Millionen-Betrügnern. Die Inhaber des Reichsfongerns, die Gebrüder Bollermann in Dresden, sind von der Dresdner Kriminalpolizei verhaftet worden. Die Einlagen beliefen sich auf 22½ Millionen Mark. Die Unterbilanz beträgt 13 Millionen Mark. Gehebert sind in Bargeld nur 218 000 Mark und für 190 000 Mark Wertpapiere. Selbst gerichtet. Der fünfköpfige Mörder Wenzel in Weimar hat sich in der Nacht im Landesrichtungsgefängnis erhängt.

Handelsteil.

Berliner Börse.

§ Berlin, 2. Sept. Die anhaltend verstärkte Kauflust des Publikums, zu der sich im Hinblick auf die am Devisenmarkt eingetretene Festigkeit Rückkäufe der Spekulation gesellten, bewirkte bei der Börse bei großen Umsätzen eine weitere nahezu allgemein starke Aufwärtsbewegung der Kurse. In den zu schwankenden Kursen gehandelten Papieren bildeten für die Mehrzahl der Montan-, Chemische, Elektro- und verschiedene Industriepapiere Kurssteigerungen von 10 bis 40 Proz. die Regel. Es waren aber auch solche von 60 bis 70 Proz. für Deutsche Waffen und Linke-Hoffmann verzeichnet. Auch Valutapapiere, wie Mexikaner, Schantung, ferner Deutsche Petroleum waren ganz erheblich höher gesetzt. Am lebhaftesten aber war das Treiben am Markt der unnotierten Werte. In den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren lagen bei den Großbanken Kaufaufträge in solchem Umfang vor, daß hier ebenfalls sehr erhebliche Kurssteigerungen eintraten. Das lebhafteste Geschäft hält auch weiterhin an und verhalf der Mehrzahl der Papiere zu erneuten Kurssteigerungen.

Kurse vom 2. September 1921.

Staatspapiere

In %

Div.

In %

1	Reichsschatz. S. II	99.90	10	Dtsch. Waff. u. Mun.	950.-
2	Reichsschatz. S. III	99.90	10	Daimler Motoren	350.25
3	Reichsschatz. S. IV-V	86.-	18	Deutsche Erdöl-Ges.	1075.-
4	Reichsschatz. S. VI-VII	72.75	18	Elberfelder Farbenf.	445.-
5	Reichsschatz. S. VIII	95.50	18	Eschweiler Bergw.	544.-
6	Reichsschatz. S. IX	77.50	26	Friedrichshütte	1590.-
7	Reichsschatz. S. X	78.10	26	Fellen & Gießwaren	550.-
8	Reichsschatz. S. XI	67.75	30	Gasmotoren Deuts.	—
9	Reichsschatz. S. XII	78.-	30	Geleisen Eisenw.	—
10	Schuldschein-Anleihe	68.60	12	Geleisen Eisenw.	556.-
11	Sperprämien-Anleihe	79.30	14	Griesheim Elektr.	—
12	Preuß. Schatz.-Anw. 21	99.40	16	Höchst Farbwerke	425.-
13	Preuß. Consols	63.-	16	Harpener Bergbau	749.50
14	Bad. Anleihe 06/14	67.30	0	Hind. Aulermann	600.-
15	Bayrische Anleihe	74.75	0	Hohenlohewerke	308.-
16	Eisenbahn Verz.	60.50	0	Hösch Eisen u. Stahl	1150.-
17	Hamb. Staats-Anl. 07	69.-	13	Ilse Bergbau	740.-
18	Hess. Anleihe	62.40	30	Königs- u. Laurahütte	465.-
19	Sächs. Anleihe	62.50	30	Kall Ascherleben	469.75
20			0	Köln- u. Laubach	400.-
21			15	Kronprinz Metallf.	1425.-
22			1	Lahmeyer u. Co.	350.-
23			1	Lauchhammer	589.75
24			12	Lindes Elmaschinen	578.-
25			18	Ludwig Loewe u. Co.	535.-
26			6	Mannesmann Röhren	900.-
27			6	Oberschles. Eisenh.	470.-
28			14	Os. Ind.	394.50
29			14	Os. Ind.	735.-
30			10	Orenstein u. Poppel	832.-
31			9	Phön.-Bergb. u. Hütte	784.75
32			10	Porzellanf. Kahla	1100.-
33			10	Rositzer Zuckerraff.	690.-
34			10	Rhein-Nass. Bergw.	1120.-
35			10	Rhein. Stahlwerke	835.-
36			10	Riebeck Montan	650.-
37			15	Rombacher Hüttenw.	498.-
38			15	Rhein. Metallwaren	300.-
39			23	Sachsenwerk	512.-
40			12	Schuckert Elektr.	415.-
41			12	Siemens u. Halske	500.-
42			10	Südd. Eisenbahnges.	170.-
43			30	Verein. Glanzstoff-F.	1400.-
44			10	Varziner Papierfabr.	620.-
45			10	Verein. Cöln-Rottw.	475.-
46			12	Weller-ter-Meer Ch.F.	420.-
47			35	Weestergeln	730.25
48			0	Zellstoff Waldhof	578.-
49			10	Hamb.-Amer. Paketf.	249.75
50			10	Hansa-Dampfschiff.	—
51			10	Norddeutscher Lloyd	—
52			10	Schantung-Eisenb.	620.-
53			0	Türk. Tabakregie	1240.-
54			0	Ötavi Minen	735.-
55			0	Geusschels	675.-

Div. Bank-Aktion.

1	Berliner Handelsges.	—	14	Os. Ind.	394.50
2	Commerz.-u. Disc.-B.	215.50	14	Os. Ind.	735.-
3	Darmstädter Bank	106.-	10	Orenstein u. Poppel	832.-
4	Deutsche Bank	242.-	9	Phön.-Bergb. u. Hütte	784.75
5	Disconto-Commandit	275.50	10	Porzellanf. Kahla	1100.-
6	Dresdner Bank	—	10	Rositzer Zuckerraff.	690.-
7	Mitteld. Creditbank	187.-	10	Rhein-Nass. Bergw.	1120.-
8	Nation.-B.f. Deutschl.	208.-	10	Rhein. Stahlwerke	835.-
9	Oesterr. Kredit-Anst.	53.13	10	Riebeck Montan	650.-
10	Reichsbank	150.75	15	Rombacher Hüttenw.	498.-
11			15	Rhein. Metallwaren	300.-
12			23	Sachsenwerk	512.-
13			12	Schuckert Elektr.	415.-
14			12	Siemens u. Halske	500.-
15			10	Südd. Eisenbahnges.	170.-
16			30	Verein. Glanzstoff-F.	1400.-
17			10	Varziner Papierfabr.	620.-
18			10	Verein. Cöln-Rottw.	475.-
19			12	Weller-ter-Meer Ch.F.	420.-
20			35	Weestergeln	730.25
21			0	Zellstoff Waldhof	578.-
22			10	Hamb.-Amer. Paketf.	249.75
23			10	Hansa-Dampfschiff.	—
24			10	Norddeutscher Lloyd	—
25			10	Schantung-Eisenb.	620.-
26			0	Türk. Tabakregie	1240.-
27			0	Ötavi Minen	735.-
28			0	Geusschels	675.-

Div. Industrie-Aktion.

1	Albert. Chem. Werke	388.-	12	Siemens u. Halske	500.-
2	Adler-Fahrradwerke	390.-	10	Südd. Eisenbahnges.	170.-
3	Angsburg-Nürnberg	305.-	30	Verein. Glanzstoff-F.	1400.-
4	Allg. Elektr.-Ges.	419.13	10	Varziner Papierfabr.	620.-
5	Bergmann, Elektr.	418.-	10	Verein. Cöln-Rottw.	475.-
6	Bad. Anilin u. Soda	524.75	12	Weller-ter-Meer Ch.F.	420.-
7	Bismarck-Hütte	—	35	Weestergeln	730.25
8	Bochumer Gußstahl	633.-	0	Zellstoff Waldhof	578.-
9	Brauer & Schultze	625.-	10	Hamb.-Amer. Paketf.	249.75
10	Buderus Eisenwerke	—	10	Hansa-Dampfschiff.	—
11	Beton- u. Monierbau	645.-	10	Norddeutscher Lloyd	—
12	Deutsch-Lux. Bergw.	548.-	10	Schantung-Eisenb.	620.-
13	Deutsche Kalkwerke	549.50	0	Türk. Tabakregie	1240.-
14	Deutsch-Usseera-Elect.	—	0	Ötavi Minen	735.-
15	Donnersmark-Hütte	—	0	Geusschels	675.-
16	Dürkopp, Niesel. M.	700.-	0	Geusschels	675.-

Frankfurter Börse.

= Frankfurt a. M., 2. Sept. Unbekümmert um die innerpolitischen Wirren halten an der Börse die Versteifung und die Aufwärtsbewegung der Kurse an. Lebhaft wie selten zuvor war das Geschäft an allen Märkten. Überall lagen infolge des Ruhetages umfangreiche Kaufaufträge vor. Viele Banken sind kaum noch in der Lage, die bei ihnen einreichenden Aufträge zu bewältigen und haben dies

auch bereits ihren Kunden durch Rundschreiben mitgeteilt. Am Montanmarkt setzte sich die Aufwärtsbewegung fort. Es notierten Gelsenkirchen 550.50 (+ 35), Harpener 753 (+ 13), Mannesmann 904 (+ 25), Bochumer 635 (+ 13). Auch die chemischen Werte stiegen weiterhin: manche Kurse kamen nicht zur Notierung. Griesheim 439, Höchst 490 (+ 11), Elberfelder Farben + 15. Ebenso erzielten Elektrowerte durchweg Besserungen. So stiegen Schuckert um 23 Proz., Bergmann und A. E. G. um je 11 Proz., Licht und Kraft um 9 Proz. Von Autowerten sprangen Neckarsulmer Fahrzeug um 49 Proz. in die Höhe, Daimler um 9 Proz., Kleyer um 7 Proz. Ganz gewaltige Kaufaufträge lagen wieder für den freien Verkehr vor, die bei weitem nicht bewältigt werden konnten. Einen derartigen Umsatz dürfte der Freiverkehrsmarkt noch nicht gehabt haben als heute. Wolf-Buckau setzte mit 620 ein und erreichte schließlich 654, Deutsch Petroleum 1160 (+ 60), Sichel 725 (+ 22), Rastatt 510 (+ 50). Auffällig war, daß in den Börsenverkehr Werte hineingezogen wurden, die bisher nicht gehandelt wurden. Die Tendenz am Bankaktienmarkt war fest und zeigte weitere Neigung zu Steigerungen. Rationiert mußten u. a. werden Beck u. Henkel 95 Proz., Lokomotiven Krauß mit 45 Proz. Zuteilung, Oberurseler Motoren 15 Proz., Frankfurter Maschinen 17 Proz. Niedriger waren dagegen Heidelberger Zement 25 Proz., Brauerei Reitenmeyer 10 Proz. Schiffsaktien lagen fest. Im Zusammenhang mit der Steigerung der ausländischen Devisen waren ausländische Anleihen stärker gefragt, vor allem Mexikaner, die 30 bis 55 Proz. stiegen. Balkanwerte waren höher. Deutsche Anleihen haben sich nur wenig verändert.

Kurse vom 2. September.

Stadtanleihen und Obligationen.	Div.	In %
Wiesb. Stadtanl. v. 1900	—	—
Wiesb. Stadtanl. v. 1919	—	—
Wiesb. Stadtanl. v. 1923	—	—
Frankf. Hyp.-Bank	83.-	—
Frankf. Credit-Ver.	79.-	—
Hamburg. Hyp.-Bk.	86.50	—
Nass. Landesbank v. L. F.	81.-	—
Meininger Hyp.-Bk.	83.50	—
Preuss. Bod.-Credit	89.-	—
Central Bod.	87.50	—
Preuss. Pfandbriefbk.	74.-	—
Rhein. Hyp.-Bk.	83.-	—
Industrie-Aktien.	In %	
Adlerwerke Kleyer	385.-	
Aschaffn. Buntpap.	—	
Aschaffn. Zellstoff	575.-	
Bad. Anilin u. Soda	—	
Bad. Uhrenfabrik	522.-	
Bad. Zuckerfabrik	484.-	
Bayer. Spiegel u. Glas	654.-	
Beck & Henkel	1540.-	
Benz & Co.	360.-	
Bing-Werke	433.-	
Biel u. Silberh. Braub.	—	
Bleistift Faber	750.-	
Braueri Binding	—	
Brown Boveri & Co.	—	
Bremer Masch. Verz.	447.-	
St.	—	

Der Markkurs im Ausland.

dz. Mainz, 2. Sept. Die Abwärtsbewegung der Mark machte heute einen weiteren Schritt vorwärts. New York meldete gegen den gestrigen Schlusskurs minus 3 (114). In Zürich war die Mark um 2½ (677½), in Paris um ½ (14½) abgeschwächt. Dementsprechend waren die Notierungen am Berliner Devisenmarkt wieder wesentlich erhöht. Die Steigerungen betrugen für Amsterdam 75, Brüssel 19, Italien 17, London 8½, New York 17½, Paris 17, die Schweiz 39, Spanien 20 Punkte.

Banken und Geldmarkt.

= Nassauische Landesbank und Nassauische Sparkasse. Es wird vielfach interessieren, daß die Nassauische Landesbank und die Nassauische Sparkasse eine Abänderung ihrer Satzung in die Wege geleitet haben, die wichtige Neuerungen und Fortschritte für den Geschäftsverkehr zur Folge hat. Hervorzuheben ist vor allem die Ausdehnung des Lombardgeschäfts, in dem nunmehr auch Aktien in gewissen Grenzen zur Beleihung zugelassen sind. Auch der sonstige Darlehns-, Kredit- und Depotverkehr wird durch die Neuerung bedeutende Erleichterungen und Vereinfachungen erfahren. Aus diesem Gesichtspunkte heraus ist auch eine größere Selbstständigkeit der Zweigstellen ins Auge gefaßt, die eine raschere Geschäftsabwicklung gestatten wird. Die Bank erledigt neben den Hypothekenbank- und Sparkassengeschäften sowie den oben genannten Geschäftszweigen in weitestem Maße die Besorgung des An- und Verkaufs von Wertpapieren, fremden Geldsorten und Devisen als Kommissionsgeschäft und übernimmt alle damit verbundenen Transaktionen. Jede gewünschte nähere Auskunft über die Erweiterung der Geschäftszweige und über den sonstigen Geschäftsverkehr erteilen die Hauptkassen und die Landesbankstellen.

Marktberichte.

= Mainzer Marktbericht. Das Futtermittelgeschäft war gegen die Vorwoche wenig verändert. Die Preise für Biotreiber und Malzkeime sind etwas fester, während Kleie ruhig ist. Sämereien waren unternehmungslas, da die Herbstsaat beendet ist. Luzerne und Rotklee sind nach wie vor fest. Kaum belezbar waren Weizen, Roggen und Gerste. Das gleiche gilt für Kolonialwaren und Hülsenfrüchte. Die Preise für Zucker und Reis sind etwas abgeschwächt, während die Preise für Hülsenfrüchte, obwohl sehr wenig Nachfrage ist, noch festgehalten sind. Man erwartet in diesen Artikeln eine Aufwärtsbewegung der Preise, weil die Inlandspreise unter dem Weltmarktpreis liegen. In dem Rohfuttermittelgeschäft ist eine Änderung gegen die Vorwoche nicht eingetreten. Die Preise für Heu und Stroh sind weiter fest. Die Kartoffelpreise geben jedoch etwas nach.

wd. Berliner Lederbörse. Der Besuch der Lederbörse litt darunter, daß die Interessenten sich größtenteils in Leipzig aufhalten. Der Markt liegt nach wie vor ruhig. Jedoch sind Preiserhöhungen nur schwer durchzusetzen. In Schuhwaren besteht hauptsächlich nach Schwarz- und Winterartikeln Nachfrage.

Wetterberichte.

Meteorolog. Beobachtungen der Station Wiesbaden

2. September 1921.	1 Uhr 27 morgens	3 Uhr 17 nachm.	5 Uhr 27 abends	Mittel
Luftdruck auf 0 m. Normalschwere	750.1	749.6	751.3	750.3
red. auf dem Meeresspiegel	760.2	759.4	761.4	760.3
Thermometer (Celsius)	12.5	23.8	16.8	17.5
Donnerstimmung (Millimeter)	2.1	12.3	12.3	11.2
Relat. Feuchtigkeit (Prozent)	88	57	87	76.7
Windrichtung	NO 1	SW 3	NW 1	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius): 24.5				Niedrigste Temperatur: 8.5

Wasserstand des Rheins

am 2. September 1921.

Hochtrieb Pegel:	0.90 m gegen 0.25 m am gestrigen Vormittag
Mainz	0.20
Caub	1.14

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Beachtenswertes: A. Sattig.

Beachtenswertes für den politischen Teil: A. Sattig; für den innerpolitischen Teil: H. Sattig; für den totalen und provisorischen Teil, sowie Gerichts- und Handels: H. Sattig; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Sattig, sämtlich in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Montag letzter Reste - Tag!

J. Hertz

Damen-Moden

Langgasse 20

K177

Annoncen-Expedition

Annahme u. Inserat. f. alle Zeitungen. D. Gies. Rheinstr. 27 (Sauptg.)

13% Kulmbacher Beckbräu

höchstprozentiges Qualitätsbier, empfiehlt

Stadtbierhandlung Schnell, Dranienstr. 21.

Fachmännische Schuh-Reparatur

verlängert die Lebensdauer der Schuhwaren. Fachmännische Bedienung. Lieferzeit in einem Tag. Prima Kernleder. Anfertigung nach Maß. Vorschuh, Abändern.

Herren-Sohlen 30 K. Meine Preise sind sehr billig. Damensohlen 24 K. 12 Mauergasse 12. Telefon 3933.

Damen-Hutgeschäft Kuss

Rheinstraße 43

Telephon 3873

hat die schönsten Modellhüte, fertigt an, fassoniert sofort, da eigene Fabrikation im Hause.



Sandfäse

etwas reif geworden, verkaufe von 4-7 Uhr Roonstraße 13, im Hof.

Herrschafftliches Speisezimmer

hochapart, für großen Raum, Bafett 2,80 lang, sehr billig zu verkaufen. 842

Gebrüder Leicher, Dranienstr. 6.

„Dreiring“-Seifenpulver



„Dreiring“-Seifenpulver

Eingetragene Schutzmarke.

Hergest. nach patentiertem Verfahren. (Patent in allen Kulturstaaten geschützt).

Gibt blütenweiße Wäsche! Schon und erhält die Wäsche! Erspart Zeit und Geld durch höchst gesteigerte Waschkraft!

Dreiring-Werke m. b. H., Kommandit-Gesellschaft, Telefon Nr. 67.

Vertriebsstelle MAINZ, Gaustraße 40/42.

Lager und Vertretung: Carl Kruse, Wiesbaden, Zietenring 13. — Telefon 3981.

Damenhut-Salon Leonhard Tietz a. S. Mainz

zeigt die Eröffnung der

Modell-Hut-Ausstellung

an.

Wir bringen ganz besonders geschmackvolle Neuheiten, so daß ein Besuch unseres Hut-Salons interessant und lohnend ist.

Wir bitten unsere künstlerisch ausgestatteten Schaufenster zu beachten.

F 168

Schuhsohlen halten 9 Monate
und länger!



Nicht kaputt zu kriegen.

Unser Goliathleder ist gesetzl. geschützt, vielfach prämiert und das beste Kernleder der Gegenwart. Unversleißbar und wasserdicht. Nur bei uns zu haben. Jede Reparatur in 1 Tag, oder sofort.
Herrensohlen, fertig aufgemacht, von 23.— an
Damensohlen, „ „ 25.— an
Gummisohlen für Damen „ „ Mk. 16.—
Gummisohlen für Herren „ „ 18.—
aufvulkanisiert, nicht genagelt.

Verkauf von Leder zum Selbstaufmachen.

Goliath-Schuhgesellschaft
nur Coulinstraße 3. — Telephon 6074.

Taunusgarage G. m. b. H.

Adolfstr. 12

Telephon 2640 und 88

**General-Vertretung der
Stoewer-Automobile**

Luxus-Kraftwagen für Stadt- u. Fernfahrten
Neue u. gebrauchte Personenzwagen am Lager
Garage zum Einstellen von Kraftwagen
— Tag und Nacht geöffnet —

Reparaturwerkstätte für alle Marken unter
eigener, fachmännischer Leitung

Größeres Lager

⊗ von Ersatzteilen und Betriebsstoffen. ⊗

Jacken, Blusen und Kleider

aus Schirmwolle, in allen Farben und Mustern
stets vorrätig in der

Maschinenstrickerei u. Wollwarenfabrik
Heinen & Preuß, Gneisenaustraße 15.

Gasgefüllte Lampen

Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenüber
dem Realgymnasium. Telephon 747

Das schönste Kleid

einer Wohnung ist eine geschmackvoll tapezierte Wand.

1 Waggon Tapeten

Ich habe billig eingekauft und bin dadurch in der Lage, auch für einfachere Wohnungen Schönes zu bieten.

Hermann Stenzel, Schulgasse 6.

Tapeten
Großhandel.

Linoleum

Wachstuche
Einzelhandel.

806



AMSTERDAM

PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO
BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTE HÄFEN.

PERNAMBUCO UND BAHIA

REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH

NEW-YORK

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch

Reisebureau Born & Schottentfels,

Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3

u. die in den meist. Großstadt. befindl. Vertretungen.

F 116

Nervenschwäche! Trilecit-Tabletten gebraucht man mit bestem Erfolg gegen Nervenschwäche, Ermüdung und Angstgefühl. Preis 16 u. 30 Mk. Alleinverk.: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.



Natur vor Ersatz!

Wer Prinzen-Essig — Weissig

verlangt — erhält echte Natursäure,

aus Brantwein gewonnen.

All. Fabr. Martin Prinz, Schlierstein.

12, Adolf-Böckler-Str. 288

Blochware

Eichen, Buchen, Kappell und Klefern

in allen Stärken, gut lufttrocken, Kantenholz, Bretter, Latten, Stangen, Fußböden, Gärtenpfosten, Gerüstbalken usw. offeriert billigst

Franz Ropp & Sohn

Zimmermeister und Sägewerk.

Wiesbaden, neben Güterbahnhof Welt. Tel. 5175.

Kalasiris



Patente aller Kulturstaaten
zahlreiche Anerkennungen

bietet alle Vorteile des
bestsitzenden Pariser Korsetts,
jedoch ohne dessen
schwerwiegende Nachteile.

**Spezialkorsetts
für Kranke u. Kinder
Büstenhalter.**

Vor den vielen Nach-
ahmungen wird dringend
gewarnt. Jedes echte
Stück trägt den Stempel

„Kalasiris.“

Maßige Preise.

Illustrierte Broschüre und
Auskunft kostenl. durch das

Kalasiris - Spezialgeschäft
Wiesbaden, Wilhelmstr. 4. Tel. 4256.

Fässer

in allen Größen und Ausführungen für Wein, Most,
Öl usw., **Arbeitsständer** liefert billig
G. Albrecht, Weinkommission, Adolfsstraße 21.

**Münchener imprägnierte
Loden-Bekleidung.**

Herren-Sportanzüge Mk. 375, 550, 700, 975
„ Lodenmäntel Mk. 200, 275, 375, 475
„ Lodencape Mk. 185, 260, 320, 380
„ Sporthosen Mk. 180, 300, 450.

Continental-Gummi- und Gabardine-Mäntel
in reicher Auswahl Mk. 450, 575, 775, 950.

Sportstrümpfe, Wickelgamaschen, Rucksäcke.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56.

741

„Erste Wiesbadener Herd- und Ofen-Klink“ Drudenstraße 8. Alle Reparaturen.
Telephon 1830.

Metallbetten

in hundertfacher Auswahl
mit 1a Patentmatratze
495, 375 bis 235 Mark.

Kinderbetten 475, 275 bis 130 Mark.

Messingbetten - Holzbetten.



Der Einkauf
von
Betten
ist
Vertrauens-
sache!

Betten u. Bettwaren

sehr preiswert.

Beste Spezialqualitäten in unerschöpflicher Auswahl.

Anfertigung aller Bettwaren und Matratzen unter Verwendung besten Materials in eigenen Werkstätten.

Deckbett mit guter Federfüllung, garant. federdichtes echt rotes Inlett	Mk. 280.—, 240.—, 215.—
Deckbett mit 1a Halbdunen gefüllt	350.—, 315.—
Deckbett mit 1a Dunen gefüllt	425.—, 395.—
Deckbett mit 1a weißen Dunen gefüllt	535.—
Kissen mit erprobt guten Füllungen	180.—, 150.—, 125.—, 110.—, 95.—, 70.—
Seegrasmattmatratzen 3 teilig, mit Kopfteil	425.—, 375.—, 225.—, 125.—
Wollmatratzen	500.—, 475.—, 425.—, 285.—
Kapokmatratzen	975.—, 875.—, 775.—, 600.—
Rohhaarmatratzen	1850.—, 1450.—, 1250.—, 1100.—

Dunendecken, Steppdecken, Wolldecken.

Feine Weißlack-Schränke, Wickelkommoden, Waschkommoden usw.

Betten-Spezialhaus **Buchdahl** Bärenstr. 4.

Damen - Hut - Salon

Else Eiffert-Engel. Hellmundstr. 8, 1.
Eleg. Modelle in Samt, Filz, Velour u. Leder
Umarbeitung n. d. neuesten, modernsten
Formen. :: Anfertigen von Pelzen.
Etagengeschäft, daher billige Preise.



Soeben erschienen!

Zahlreiche bunte Mode-Vorlagen!
2000 Ullstein-Schnittmuster-
Modelle in den Ullstein-Alben!

Bormass.

K 164

8 Trauringe

Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750
14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt v. 40.— an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok 70 Kirchgasse 70
gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 8138. 759

**Geschlechtsleiden**

und ihre Behandlung durch unschädliche lang-
erprobte **Kräuterkuren** ohne Einspritzung
und ohne Berührung bei frischen und veralteten
Leiden. Ausführliche Broschüre mit Anweisung
zur Selbstbehandlung und vielen Dankschreiben
versendet diskret gegen Mk. 2.—
Dr. S. S. Kneiser, med. Verlag, Hannover, Odenstr. 3.

Raffenschränke

diebstahlsichere
Einmattschränke,
Schreibmaschinen-Schränke
Stahlraffetten

Moritzstraße 28.
Telephon 1033.

Continental-Schreibmaschinen

zu Fabrik-Preisen
Schreibmaschinen -
Müller
Bertramstr. 20, Tel. 4851.

**Größte Auswahl in
Lampendruckern**

zu billigen Preisen. Stets
frische Batterien mit un-
begrenzter Brenndauer b.
Elektrische Sicherungs-
Lampen-Sicherungs-
Apparate. Tel. 668.
Rheinstraße 61.

Rolladen

Neuanfertigung u. Repa-
raturen jeder Art sofort.
Dampfschneiderei
Gebr. Neusebauer.
Schwalbacher Straße 36
Telephon 411.

Asthma

kann geheilt werden.
Sprechstunde in Frankfurt
am Main, Savignypk. 80
(2 Tr.) jeden Freitag u.
Sonntag v. 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts.
Spezialrat. F163
Berlin SW. 11.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperform
durch un- orient. Kraft-
pflücken, auch für Refor-
misten und Schwache.
preisgekrönt, gold. Med.
u. Ehrendiplom in 6-8
Wochen bis 30 Pfund Ge-
wichtszunahme, gar. un-
schädlich. Erst empf. freige-
geben. Viele Dankschreiben.
100 Stück 8 Mk. 100 Stk.
weiß oder rot. Fahrt
D. Franz Steiner u. Co.
G.m.b.H. Berlin W. 30/76.

Wegen allgemeiner Preissteigerung ist
rechtzeitige Instandsetzung der
Herren-Winter-Bekleidung geboten.
Gediegene Maßarbeit, Waschen, Reparaturen,
Aufbügeln prompt und billig.
Wilhelm Heymann, Schneidern. Westendstraße 21.



Schillerplatz 2
Haus- u. Küchengeräte

Besonders preiswert
**Weißbad-Küchen-
möbel**
mit allem Zubehör.

852

Statt Karlen!

Else Stumpf
Willy Arnold
Verlobte.

Wiesbaden Erbacher Straße 5
den 4. September 1921. Ditzheim Gleibacher Straße 40

Wir haben uns am Samstag, dem 3. September 1921,
in Wiesbaden verheiratet und werden vom 1. Oktober an
in Bad Homburg, Hübelerweg 12, wohnen.

Hans Olden
Bertha Felicitas Olden
geb. Scheilenberg.

Die glückliche Geburt eines kräf-
tigen Jungen zeigen hoch erfreut an

Heinrich Jung und Frau
Paula, geb. Christmann.

Wiesbaden, den 2. September 1921.

Helene Müller
Marcel Billiaert
Verlobte.

Wiesbaden Paris
den 4. September 1921.

Benzion Chersonsky
Betty Chersonsky
geb. Glück
Vermählte.

Köln/Klettenberg. Schierstein a. Rh.
Trauung: Sonntag, den 4. September 1921,
12 1/2 Uhr, Synagoga, Schierstein a. Rh.

Karl Kuhn
Minni Kuhn
geb. Jock
Vermählte.

Wiesbaden, den 3. September 1921.
Michelsberg 2.

Care Bertrand
Friedel Bertrand
geb. Dultz
Vermählte.

Pasing, im September 1921. F 61

Bei der Todesanzeige

Gertr. Kaufmann

Ernst Seipel

muß es heißen mein lieber Mann, unser
guter, treuer, sorgender Vater, Bruder, Schwieger-
sohn, Schwager und Onkel.

Für die freundliche Teilnahme beim Hin-
scheiden unserer geliebten Mutter

Frau Elise Simon

legen wir herzlichsten Dank.

Ramens der Trauernden:
Julius Simon.